



Paul Matthey mit Arbeitern der Fa. Bocklenberg & Motte beim Wiederaufbau seines Unternehmens.



„Ehrendienstler“ des Wiederaufbauings Ronsdorf im Jahr 1948

Aus Trümmern zu neuem Leben

(gk). Nach dem Zusammenbruch des so genannten „Dritten Reiches“, der Nationalsozialistischen Herrschaft um Adolf Hitler, bildete sich 1945 spontan ein Aktionsausschuss, der sich aus demokratisch gesinnten und auf das Wohl Ronsdorfs bedachten Männern zusammensetzte. Aus ihm entwickelte sich in der Folgezeit der Bezirksausschuss, dem Vorläufer der heutigen Bezirksvertretung. War es zunächst die Bemühung des Ausschusses, die schlimmste Not von der Bevölkerung abzuwenden, so richtete sich doch schon bald der Blick auf die Zukunft und den Wiederaufbau Ronsdorfs. In diese Richtung war vor allem das Ausschussmitglied Fritz Iserlohe aktiv. In einem umfangreichen Konzept entwickelte er Pläne zur Gründung eines Frauenausschusses, des Sozialen Hilfswerks und als Krönung den „Wiederaufbauing Ronsdorf“. Unter dem Namen „Ehrendienst Ronsdorf“ sollten im Zusammenwirken aller Kräfte zunächst die Straßen und Gehwege enttrümmert werden, um so Zugang zu den Wohngrundstücken und damit Raum für den Wiederaufbau zu schaffen. Am 29. Mai 1948, fünf Jahre nach der Zerstörung Ronsdorfs, konstituierte sich dieser Aufbauing. Jetzt kamen Männer aus allen Bevölkerungsschichten vom Hilfsarbeiter bis zum Unternehmer, samstags zum „Ehrendienst“ zusammen, um die Trümmer zu beseitigen. Das wurde natürlich auch im Bild festgehalten. Auf dem linken Foto ist Paul Matthey, persönlich haftender Gesellschafter der Firma Bocklenberg & Motte, mit Arbeitern seines Betriebes zu sehen und rechts stellt sich eine Gruppe neben dem Schild, das auf die Tätigkeit des Ehrendienstes hinweist, dem Fotografen. Die erforderlichen Fahrzeuge zum Abtransport der Trümmer stellten Ronsdorfer Firmen zur Verfügung und bereits zwei Monate nach Beginn der Arbeiten konnte man berichten, dass 12.000 Kubikmeter Schutt beseitigt waren – ein unerwarteter Erfolg dieser Gemeinschaftsaktion. Die ursprüngliche Vorstellung des Wiederaufbauings war, Ronsdorf im alten Stil als „Idyll in der Mulde“ wieder erstehen zu lassen. In Zusammenarbeit mit dem Bauamt veranstaltete der Bezirksausschuss eine Ausstellung, in der 23 Entwürfe zum Wiederaufbau im bergischen Stil gezeigt wurden. Doch bei allem Enthusiasmus musste man schließlich diesen Gedanken fallen lassen, da die Kosten für einen solchen Wiederaufbau unerschwinglich gewesen wären. So beschränkte sich die Aktivität auf die Enttrümmerung, was aber eine beachtliche Leistung und ein positiver Anstoß zum Wiederaufbau war. Zunächst beschränkte man sich auf den Bau einfacher, ebenerdiger Gebäude. Doch schon bald folgten mehrgeschossige Wohn- und Geschäftshäuser. Eine Baulücke nach der anderen wurde geschlossen und schon bald nahm das Ronsdorfer Stadtbild wieder Formen an. Zwar konnten die Vorstellungen eines „Idyll in der Mulde“ nicht realisiert werden, doch das heutige moderne Stadtbild ist durchaus ansprechend.